

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF HANTO

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4541>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Hanto (807?–816?)

Nach Simperts (WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001) Tod, so berichtet es die Magnus-Vita, folgte ihm Hanto als Bischof von Augsburg nach. Dieser soll sieben Jahre die Würde innegehabt und in Baiern, da er dort Familie hatte, Güter für seine Kirche erworben haben.¹ Es bleibt unklar, ob er selbst aus dem ehemaligen Dukat stammte und wer seine Angehörigen waren. Gleiches gilt für die Dauer seines Pontifikats. Zwar können seine überlieferten Taten in den Zeitraum zwischen 808 und 815 datiert werden, doch ist sein Nachfolger Nidgar (WIAG-Pers-EPISCGatz-03842-001) erstmalig 822 belegt.² Die Genauigkeit der Magnus-Vita darf in diesen Fragen nicht überschätzt werden.

Hanto als Bischof von Augsburg

Der in seinem Kern älteste Beleg für das Wirken Hantos findet sich in der Geschichtsschreibung des Klosters Benediktbeuern. Zwar erschien der Bischof nicht in der ältesten *Cronica videlicet structura huius monasterii*, deren Erzählung bis 1052 reicht,³ jedoch im wenig später entstandenen *Rotulus historicus*. Dieser basierte auf der *Cronica Benediktbeuerns*, doch nutzte der Autor darüber hinaus weitere, ihm zugängliche Informationen und inserierte Urkunden.⁴

1 WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, cap. 27, S. 186 f.

2 Hierfür siehe KROH, Bischof Nidgar.

3 Eventuell entstand diese auf Basis einer älteren *Cronica Staffelseensis*, die in frühneuzeitlichen Kopien erhalten ist. ISEL, Gründungs- und Frühgeschichte Benediktbeuern, S. 135 mit der dortigen Anmerkung 17, über die Datierung der Chronik vom Staffelsee.

4 *Chronicon Benedictoburanum*, S. 210–212, mit der Auflistung der verschiedenen Werke, in die das von Wattenbach bezeichnete *Chronicon* zerfällt. Die drei im Nachfolgenden wichtigsten Texte sind die *Cronica* (S. 212–217) und der *Rotulus historicus* (S. 212–217 mit den Ergänzungen zur *Cronica* in kleiner Schrift und S. 217–221) sowie die *Chronica monasterii Burensis* (S. 229–238).

Sowohl in der Cronica als auch im Rotulus findet sich der Bericht, wonach Abt Elilandus von Bischof Simpert geweiht wurde.⁵ Im letzteren folgen die Darstellung einer Usurpation von Klosterbesitz mit dem Gerichtsspruch Hantos, eine Schenkung des Diakons Merigoz an die Abtei und die Gabe von Büchern, Reliquien Benedikts von Nursia und Privilegien durch Kaiser Karl den Großen. Die vollständige Urkunde mit der Zuwendung des Diakons wurde in der Chronica monasterii Burensis, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts verfasst wurde, inseriert und datierte auf den 11. Juli 808.⁶ Gemäß der inneren Logik der beiden Geschichtswerke müsste sich Hantos Aufenthalt in Benediktbeuern vor der Ausstellung der Urkunde und nach dem Tod Simperts, wohl in der ersten Hälfte des Jahres 808, ereignet haben.

Das Kloster Benediktbeuern wurde nach eigener Überlieferung in der Cronica von den drei Brüdern Lantfrid, Waltram und Elilandus mit ihrer Schwester Kailswind als *institutores et patroni* um 740 gegründet.⁷ Joachim Jahn machte jedoch deutlich, dass die Weihe Lantfrids zum ersten Abt wohl erst nach 765 stattfand.⁸ Ihm folgten dann seine vermeintlichen Brüder als Vorsteher der Gemeinschaft nach. Während des Abbatiats von Elilandus okkupierten schließlich die *maligni homines* (Rotulus) beziehungsweise *potentes viri* (Chronica), die drei Brüder *Reg.*, *Kag.* und *Kys.* (sic! gemäß Rotulus) beziehungsweise *Reg.*, *Milo* und *Aribo* (Chronica), Besitzungen Benediktbeuerns, insbesondere einen Wald.⁹ Diese hatte einst Lantfrid,

5 HEMMERLE, Benediktinerabtei Benediktbeuern, S. 426 f.

6 Rotulus historicus, in: Chronicon Benedictoburanum, S. 215 f.; Chronica monasterii Burensis, in: ebenda, S. 231 f.

7 Cronica, in: Chronicon Benedictoburanum, cap. 1, S. 212. WEBER, Benediktbeuern, S. 293 f.

8 JAHN, Ducatus, S. 453.

9 Rotulus historicus, in: Chronicon Benedictoburanum, S. 215; Chronica monasterii Burensis, in: ebenda, S. 231. – Aus einer wenig späteren Klage des Klosters, hierfür siehe unten Anmerkung 16, sind Personen ähnlichen Namens bekannt, sodass eine Auflösung der Abkürzungen eventuell möglich wäre: In der Chronica werden ein Reginoldus und ein Kysilhart als Zeugen vor und nach

eventuell einer der Huosi und womöglich ihr Vater, der Abtei übergeben. Der Konflikt um den Besitzstand zwischen dem Kloster und den Erben des Abtes, „den Rechtsnachfolgern der Huosistifter“, war wohl eine Folge ihrer konkurrierenden „Besitzansprüche [...] und [...] Erbensprüche“.¹⁰ Zu dessen Klärung wandte sich Elilandus an Kaiser Karl. Dieser entsandte Bischof Hanto von Augsburg als (*missus*) *dominicus* und den in der Benediktbeurer Erinnerung als *dux* Noricums bezeichneten Kisalhard.¹¹ Letzterer war bereits vor dem Jahr 800 in Baiern aktiv und fungierte seit 802 als kaiserlicher *missus* und ab 806 als *iudex*. Den Grafentitel führte er spätestens Ende des Jahres 819.¹²

Die *missi* selbst rekrutierten sich aus dem „Personenkreis der Vertrauten“ des Kaisers¹³ und zeichneten sich durch ihren Charakter und Talente bei der Durchführung der Aufträge aus.¹⁴ In Benediktbeuern angekommen, leiteten Hanto und Kisalhard das Inquisitionsverfahren, befragten hierfür Zeugen und nahmen Eide ab.¹⁵ In *Egolvinga* (Egelfing, Landkreis Weilheim-Schongau) urteilten beide abschließend zu Gunsten des Klosters. Die Brüder mussten die Güter zurückgeben und jeder von ihnen *pro banno* 92 Solidi Gerichtsgeld zahlen, je 40 an Kisalhard und Hanto sowie 12 an den Abt, und hierfür Bürgen stellen. Durch die Klärung der rechtlichen Verhältnisse mithilfe der *missi* konnte Benediktbeuern mehrfach profitieren. Nicht nur war die Existenzgrundlage des rechtlich gestärkten Klosters gesichert, sondern die Gemeinschaft erhielt auch zusätzliche Schenkungen

Milo und Aribo genannt, die in einem Prozess unter anderem gegen Gangandus beziehungsweise Gaganhardus auftraten. *Chronica monasterii Burensis*, S. 232. Hierzu auch JAHN, *Ducatus*, S. 458 f.

10 HEMMERLE, *Benediktinerabtei Benediktbeuern*, S. 90–92, Zitate S. 92.

11 *Cronica*, in: *Chronicon Benedictoburanum*, S. 215. – JAHN, *Ducatus*, S. 458 f.

12 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 688–690.

13 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 51 f.

14 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 52: „Die Persönlichkeit der *Missi*, ihre Fähigkeiten und ihre Beziehungen zum Herrscher machten die wesentliche Grundlage des erfolgreichen *Missatswesens* aus.“

15 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 240–244.

lokaler Adeliger sowie die des oben genannten Merigoz und Karls des Großen.¹⁶

Vier Jahre später vermittelte Hanto auf Befehl des Kaisers erneut in einem Konflikt: Dieses Mal zwischen Abt Ratgar und einem Teil der Brüder des Klosters Fulda. Um der *conturbatio* Herr zu werden, hatten sich der Abt und zwölf Mönche zu Karl begeben. Letztere übergaben dem Kaiser eine Protestschrift, den *supplex libellus*, in dem sie ihrem Oberen Verfehlungen vorwarfen.¹⁷ Sie wandten sich gegen die vermeintliche Profanierung ihrer Gemeinschaft und die Abschaffung der *instituta* des Bonifatius durch die Reformen des rigorosen und unnachgiebigen Ratgar. Sein ehrgeiziges Bauprogramm und seine Strenge übte massiven Druck auf sie aus. Erzwungene Eintritte schürten die Rivalität untereinander, während den in das Kloster gesperrten Mönchen ihre Aufgaben in der Welt entzogen und Laien gegeben würden.

Inwieweit die Vorwürfe begründet waren, bleibt offen. Indirekt wandten sich die Fuldaer Brüder jedoch gegen die im Sinne der karolingischen *renovatio* durchgeführte Reform des monastischen Lebens, die Ratgar wohl durchzusetzen versucht hatte. Die neuen Ideale waren im vielleicht wichtigsten Kloster östlich des Rheins auf Widerstand gestoßen und hatten

16 Rotulus historicus, in: Chronicon Benedictoburanum, S. 216, und Chronica monasterii Burensis, in: ebenda, S. 231 f. – Wohl kurz nach der Schenkung des Merigoz führte Abt Elilandus vor Kisalhard in der *villa Sebhiringin* (Ober-) Söchering, Landkreis Weilheim-Schongau) *coram omnibus nobilissimis de pago Huosi* einen weiteren Prozess gegen Liutkerus, Gagandus und Lantold um „ihre Anteile an der Hälfte der Martinskirche und des *predium* Uffing [am Staffelsee] mit einer Mühle“ an einem 5. Mai. Obwohl die Beklagten drei Bürgen stellen konnten, war die Klage des Abts und des Klosters erneut erfolgreich. Chronica monasterii Burensis, S. 232. HEMMERLE, Benediktinerabtei Benediktbeuern, S. 426; JAHN, Ducatus, S. 459, Zitat: ebenda.

17 Supplex libellus monachorum Fuldensium, ed. SEMMLER, S. 319–327, mit dem Text ab S. 321.

statt der idealisierten Eintracht im Gebet Zwietracht gesät.¹⁸ Karl der Große befahl daraufhin oder gerade deswegen dem Erzbischof von Mainz und den Bischöfen von Worms, Augsburg und Würzburg – eventuell handelt es sich hier um den ersten, wenngleich einen indirekten Hinweis auf die Unterordnung Augsburgs unter den Mainzer Erzstuhl – den Streit zu schlichten.¹⁹ Wie lange und wann genau das „committee of bishops“²⁰ in der Abtei aktiv war, lässt sich nur schwer ermitteln. Wohl jedoch im Spätsommer dürfte sich die Situation vorläufig entspannt haben. Als Anhaltspunkt hierfür dient ein Tauschvertrag zwischen Richulf von Mainz und Abt Ratgar, der am 15. August ausgestellt wurde.²¹ Trotz der Bemühungen Hantos und der anderen Bischöfe schwelte der Konflikt in Fulda weiter. 816 sandten die Mönche eine erweiterte Fassung ihres *libellus* an Ludwig den Frommen, der Ratgar im Jahr darauf seines Amtes enthob. Das Kloster wurde königlichen *nuntii*, Mönchen aus dem westlichen Frankenreich, unterstellt und im Sinne der Aachener Synoden von 816/17 reformiert.²²

18 RAAIJMAKERS, Making, S. 114–130; GILLIS, Heresy and Dissent, S. 30 f.; WILLIAMS, Working for Reform, S. 37–39; DE JONG, Carolingian monasticism, S. 646 f.; PATZOLD, Konflikte im Kloster Fulda, S. 105–139.

19 Chronicon Laurissense breve, S. 38: *XLIIII. Facta est conturbatio non minima in monasterio sancti Bonifatii, et fratres XII ex ipsa familia perrexerunt simul cum abbate Ratgario ad iudicium imperatoris Karli, nec tamen ita commotio illa quieuit, sed post Riholfus archiepiscopus Magontiacensis et Bernharius episcopus civitatis Wangionum et Hanto episcopus Augustensis et Wolgarius episcopus ecclesiae Wirzaburg cum ceteris fidelibus, qui simul ad illum placitum convenerunt iussu imperatoris, sanaverunt commotionem illam in monasterio sancti Bonifatii.* Hierzu auch: Regesta Imperii 1,1, Nr. 471a.

20 RAAIJMAKERS, Making, S. 117.

21 RIplus Regg. EB Mainz 1 [n. 235], in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a859a44d-7d51-4792-8e16-246c51d1ccd6> (abgerufen am 17. November 2023). STAAB, Fulda, Nr. 4, S. 573 f.

22 Candidus (Bruun), Vita Eigilis abbatis Fuldensis, cap. 3, S. 223; Annales Fuldenses, S. 20 f., zum Jahr 817. – RAAIJMAKERS, Making, S. 130 f.; HARTMANN, Synoden, S. 155–161.

Nach seinen Verwicklungen im Streit um Ratgar erschien Hanto Anfang Juli 815 in Paderborn wieder im Umfeld der Großen des Reichs, wo Kaiser Ludwig einen *generalem populi sui conventum*²³ abhielt. Unter den Anwesenden waren ferner König Bernhard von Italien und die Kaisersöhne Lothar und Pippin. Hinzu kamen Gesandte der Dänen und der Slawen. Arn von Salzburg erhielt hier ebenfalls ein Diplom des Herrschers, ebenso das Bistum Autun²⁴ sowie Abt Adalhard von Corbie mit Zustimmung des Bischofs Hathumar von Paderborn die Erlaubnis, das Kloster Corvey zu gründen.²⁵ Hantos Anwesenheit ergibt sich aus einer späteren Freisinger Traditionsnotiz, einem gegen seinen Nachfolger Nidgar erlassenen Urteilspruch des *missus dominicus* Hatto und des *iudex publicus* Kisalhard²⁶ aus dem Jahr 822.²⁷ Demnach erhielten der Augsburger Bischof und sein Defensor *in palatio habito ad Phadarprunnin* von einem gewissen Adalhard eine Kirche in *Chenperc* (Unter- oder Oberkienberg, Gemeinde Allershhausen, Landkreis Freising) einschließlich der dazugehörigen Pertinenzien *ad episcopatum Auguste civitatis ad sanctam Mariam* durch den *missus dominicus* Hartuni²⁸ zurück. Da es sich um Besitz im baierischen Bistum Freising gehandelt hat, könnte Adalhard womöglich Teil der Sippe Hantos gewesen sein, durch die der Bischof laut Magnus-Vita Güter für seine Kirche erworben hatte. Über das weitere Schicksal Hantos schweigen die Quellen. Sein Todesdatum und sein Grab sind unbekannt.

23 *Annales regni Francorum*, S. 142, zum Jahr 815, ferner allgemein *Regesta Imperii* 1,1, Nr. 587b.

24 MGH DD LdF 1, Nr. 69 und 70, S. 170–174. – MAYR, *Bemerkungen*, S. 48; HAMMER, *Huosiland*, S. 19, PAULUS, *Pfalzgrafenamts*, S. 146, Anmerkung 404; DIESENBERGER, *Predigt und Politik*, S. 123.

25 *Translatio sancti Viti*, S. 40. Im Juli 823 wurde Corvey erstmalig von Ludwig dem Frommen beschenkt und privilegiert. Dies erfolgte unter anderem nach Bitte Adalhards: MGH DD LdF 1, Nr. 226 und 227, S. 559–565.

26 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 589–591 und 688–690.

27 BITTERAU, *Traditionen*, S. 406 f. Hierfür siehe KROH, *Bischof Nidgar*.

28 KIKUCHI, *Herrschaft, Delegation und Kommunikation*, S. 588 f.

Texte und Schriften aus dem Pontifikat Hantos

Zu Beginn des 9. Jahrhunderts entstand im Bistum Augsburg, vielleicht am Staffelsee²⁹ oder „in Augsburg selbst“,³⁰ ein Purpur-Evangeliar. Dieses kam 1587 an Herzog Wilhelm V. von Bayern (1579–1597) und befindet sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek mit der Signatur Clm 23631.³¹ Die 247 in Purpur gefärbten Pergament-Blätter wurden bis zur Folioseite 196^r mit goldener und danach mit silberner Tinte beschrieben. Ebenfalls mit Gold und Silber ausgemalte Kanontafeln finden sich auf den Folioseiten 16^r–23^v. Aufwendige Miniaturen mit den Darstellungen des zweifelnden Josef, der Anbetung des Kindes durch die Magoi und der Heimführung Mariens durch Josef einerseits und dem Kindermord von Bethlehem andererseits befinden sich auf Folio 24^{r-v}. Hinzu kommen Darstellungen des auferstandenen Christus unter anderem mit Thomas, am See Genezareth oder in Emmaus auf Folio 197^{r-v}. Genannte Blätter wurden jedoch erst nachträglich eingehftet³² und sind kreuzförmig aufgeteilt. In ihrer Ikonographie könnten sie auf spätantike, vielleicht aus dem 6. Jahrhundert stammende Vorbilder zurückgehen, die zu Beginn des 9. Jahrhunderts kopiert wurden.³³ Am unteren Rand von Blatt 244^v befinden sich am Ende der Evangelien zwei Monogramme, die seit Bernhard Bischoff mit *HANTO EPISCOBUS* aufgelöst werden³⁴ und als autoritative Zeichen des

29 BISCHOFF, Manuscripts, S. 39.

30 BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken 1, S. 9.

31 Purpur-Evangeliar, München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 23631. URL: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb00061452> (abgerufen am 14. November 2023). Die Beschreibungen der Handschrift: BIERBRAUER, Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften, S. 54 f.; BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken 1, S. 9 f.

32 WOLF, Augsburg, S. 43 mit der dortigen Anmerkung 11.

33 Zur Darstellung des Herodes im Purpur-Evangeliar: OEHL, Wieland – Herodes, S. 441 f.

34 BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken 1, S. 9; BISCHOFF, Kalligraphie, S. 22–24 mit der dortigen Nr. 15.

Auftraggebers der Handschrift zu werten sind.³⁵ Aufgrund des enormen Wertes der verwendeten Materialien ist es zweifelhaft, dass das Manuskript für den alltäglichen liturgischen Gebrauch vorgesehen war. Als repräsentatives Objekt verwies es vielmehr auf den offenbar vorhandenen Reichtum der Augsburger Bischöfe und ihre anzunehmenden Handelsbeziehungen bis in den Mittelmeerraum, von wo aus sie, vielleicht auch über Zwischenhändler, das Purpur importieren konnten.

Ein Streiflicht auf die finanziellen Möglichkeiten des Bistums Augsburg wirft das sogenannte Staffelseer Urbar beziehungsweise Inventar. Der zwischen 806 und 811 datierbare Text³⁶ ist einmalig in der etwas später anzusetzenden Handschrift Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 254 Helmst., fragmentarisch überliefert³⁷ und befindet sich auf den Folioseiten 9^r–12^r zwischen Briefen Leos III. an Karl den Großen und Karls Capitulare de villis.³⁸ Seit der Edition durch Boretius und Krause ist das Fragment unter dem Titel *Brevium exempla ad describendas res ecclesiasticas et fiscales* bekannt.³⁹ Inhaltlich handelte es sich wohl um eine

35 GARIPZANOV, *Graphic Signs*, S. 264 f.

36 Für eine Frühdatierung in die 790er Jahre sprach sich CAMPBELL, *Capitulare de Villis*, S. 243–264, aus.

37 Eintrag in den *Capitularia*: „*Brevium exempla ad describendas res ecclesiasticas et fiscales*“ [BK 128], in: *Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse*, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/pre814/bk-nr-128/> (abgerufen am 4. November 2023).

38 HÄRTEL u. a., *Katalog*, S. 321 f.

39 *Brevium exempla ad describendas res ecclesiasticas et fiscales*, in: *MGH Capit. 1*, S. 250–256. Eine Neuedition samt Faksimile findet sich in *Capitulare de Villis*, ed. BRÜHL, fol. 9^r–12^r, S. 49–55 mit der auf S. 10 f. und S. 14 aufgeführten Literatur zu den *exempla*. Die Handschrift ist ebenfalls online einsehbar. URL: <https://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=254-helmst> (abgerufen am 14. November 2023). „*Brevium exempla ad describendas res ecclesiasticas et fiscales*“ [BK 128], in: *Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse*, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/pre814/bk-nr-128/> (abgerufen am 4. November 2023).

Aufstellung aller dem Bistum Augsburg zur Verfügung stehenden Besitzungen. Erhalten ist indes nur noch die detaillierte Auflistung der Güter der Michaelskirche auf der Insel Wörth im Staffelsee. Dem Gotteshaus zugehörig waren neben dem eigentlichen Kirchenschatz, liturgisches Gerät und diverse Büchern, etliche Tiere, Gebäude und Handwerker mit insgesamt 740 Tagwerk (*iurnales*) Salland und 610 Wiesen für die Mahd (*carrata*).⁴⁰ Diese dürften zwischen 180 und 240 Hektar entsprochen haben.⁴¹ Wiederholt wurde hierbei auf die „Fortführung von Substrukturen aus römischer Zeit“ in der Bewirtschaftung des Landes durch die spätantiken *castra* aufmerksam gemacht.⁴²

Einen summarischen Überblick über den Besitz des Bistums Augsburg (*Augustensis episcopatus*) findet sich im Anschluss an das Güterverzeichnis der Michaelskirche im neunten Kapitel der *exempla*. Demnach besaß es 1006 bewirtschaftete und 35 unbewirtschaftete Freihufen (*mansi ingenuiles*) sowie 421 bewirtschaftete und 45 unbewirtschaftete Knechtshufen (*serviles*).⁴³ Die nachfolgenden exemplarischen Kapitel betrafen das Eigentum des Klosters Weißenburg im Elsass.

Als Auftraggeber der Inventarisierung des Bistums Augsburg wurden von Seiten der Forschung sowohl Bischof Hanto⁴⁴ als auch Karl der

40 Eine landwirtschaftliche und grundherrschaftliche Auswertung des Besitzes der Michaelskirche auf der Insel Wörth bietet ELSMÄUSER, Untersuchungen, S. 335–369.

41 GRÜNINGER, Villikation(sverfassung).

42 HEITMEIER, Toponymie des Wandels, S. 150 f., Zitat S. 151; ESDERS, „Öffentliche“ Abgaben und Leistungen, S. 198–200 mit der dortigen Anmerkung 41.

43 MGH Capit 1, S. 250–252 = Capitulare de Villis, ed. BRÜHL, fol. 9^r–10^r, S. 49–51. Die Zusammenschau der Güter Augsburg in MGH Capit 1, cap. 9, S. 252 = Capitulare de Villis, ed. BRÜHL, fol. 10^r, S. 51.

44 ELSMÄUSER, Untersuchungen, S. 352 und 368; Reg. Augsburg 1, Nr. 23.

Große⁴⁵ vorgeschlagen. Konrad Elmshäuser konnte etwa in der Beschreibung Staffelsees kein Muster für andere Inventare und Urbare aufgrund der gelisteten Besonderheiten in der Topographie und Ausstattung feststellen. Die Auflistung diene, so argumentiert er, „weniger als ein der Staffelseer Eigenwirtschaft dienendes Verwaltungsinstrument, denn als einmalige Festschreibung der hörigen Leistungspflichten im Rahmen der Augsburger Gesamtaufnahme“,⁴⁶ die Hanto nach der Vereinigung der Bistümer Augsburg und Neuburg veranlasst habe. Stefen Esders hingegen erkannte in der Nennung von Pferden und Reitdiensten sowohl deren lokale Nutzung als auch eine „überregional ausgerichtete Militärorganisation“.⁴⁷ Als deren Nutznießer und damit Veranlasser der Niederschrift identifiziert er den Kaiser.

Von einem Vorbildcharakter der *Brevium exempla* für weitere Besitzbeschreibungen, die Karl der Große zur besseren Planung seiner Kriegszüge und der *renovatio* anlegen lassen wollte, ging Steffen Patzold aus. Das Frankenreich musste hierfür inventarisiert sowie die Verfügbarkeit von Mitteln, Soldaten und Material bestimmt werden. Ihrem Charakter nach handelte es sich bei den *exempla* demnach um einen „Auftrag an einen Amtsträger, Güter des Fiskus und der Kirchen zu bereisen und zu beschreiben. Für diesen Zweck werden dem Mann konkrete Beispiele als Vorbilder an die Hand gegeben.“⁴⁸ Nicht der Augsburger Bischof, sondern die Aachener „Bürokratie“ stand folglich hinter dem Befehl der Güterlistung.⁴⁹

45 PATZOLD, *Wie regierte Karl der Große?*, S. 36–41; ESDERS, „Öffentliche“ Abgaben und Leistungen, S. 198–200 mit der dortigen Anmerkung 41.

46 ELSMÄUSER, *Untersuchungen*, S. 369.

47 ESDERS, „Öffentliche“ Abgaben und Leistungen, S. 199.

48 PATZOLD, *Wie regierte Karl der Große?*, S. 38.

49 PATZOLD, *Wie regierte Karl der Große?*, S. 36–41. – Ein ähnliches Ziel verfolgte Ludwig der Fromme mit der *Notitia de servitio monasteriorum*. Das zwischen 817 und 819 entstandene Dokument überlieferte die Leistungen, die einzelne Klöster zu erbringen hatten. Im Bistum Augsburg waren es die Gemeinschaften von Ellwangen, Feuchtwangen und Benediktbeuern, die *dona sine milita* entrichten mussten. KETTEMANN, *Subsidia Anianensia*, S. 539 f. „Notitia de

In jedem Fall dürfte die Kategorisierung und Katalogisierung von Menschen, Besitzungen und Rechten gleichfalls den Augsburger Bischöfen von Nutzen gewesen sein.

Eventuell in die Zeit Hantos könnte überdies die „vor 814 geschriebene“⁵⁰ Handschrift Clm 22053 datieren. Diese enthält neben theologischen und pastoralen Texten das berühmte althochdeutsche Wessobrunner Gebet mit dem vorausgehenden Schöpfungsmythos auf den Folioseiten 65^v–66^r. Als Schriftheimat wurden Orte in der Diözese Augsburg, genauer Staffelsee, Benediktbeuern und Augsburg selbst, oder Regensburg benannt.⁵¹

Namensformen

Hanton(us) (BITTERAUFG, Traditionen, Nr. 475, S. 406), *Hantw* (Purpur-Evangelium, München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 23631, fol. 244^v), *Hanto* (WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, cap. 27, S. 186), *Hanton(us)* (Rotulus und Chronik Benediktbeuerns, in: Chronicon Benedictoburanum, S. 215 f. und 231), *Hanto* und *Nanto* (Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334), *Hanto* (Catalogus episcoporum Augustensium, S. 279, und Chronicon breve episcoporum Augustensium, S. 558), *Hanto* (Series episcoporum Augustanorum 2, S. 1308).

servitio monasteriorum“ [BK 171], in: Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/ldf/bk-nr-171/> (abgerufen am 5. November 2023).

50 ANDRIAN-WERBURG, Wessobrunn, S. 61.

51 Für die Diözese Augsburg: DIESENBERGER, Predigt und Politik, S. 153 f. mit der dortigen Anmerkung 140; für „wohl aus Regensburg stammend (weniger aus der Diözese Augsburg)“: WOLF, Althochdeutsche Literatur; nicht festlegen möchten sich GOLD/HERWEG/MEYER-ALMES/SCHANZE, Spruch vom Weltanfang, S. 157 f.

Quellen und Literatur

Quellen

Chronicon Benedictoburanum, hg. von Wilhelm WATTENBACH, in: MGH SS 9, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1851, S. 210–238, hierin Chronicon Benedictoburanum a. 740–850 (= Cronica, einschließlich Ergänzungen in kleiner Schrift: Rotulus historicus, S. 212–221), S. 212–216, Continuatio usque ad a. circiter 1060, S. 217–221, Breviarium Gotschalci a. 740–1052, S. 221–224, Translatio sanctae Anastasiae a. 1053, S. 224–229, Chronica monasterii Burensis a. 740–1139, 1248, 1377, 1378, 1490–1493, S. 229–238. – Catalogus episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae, ed. Georg WAITZ, in: MGH SS 13, hg. von Georg Waitz, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 278–280. – Series episcoporum Augustanorum 1, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 333–335. – Brevium exempla ad describendas res ecclesiasticas et fiscales, in: Capitularia regum Francorum, hg. von Alfred BORETIUS (MGH Capit. 1), Hannover 1883, S. 250–256. – Chronicon breve episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae, in: MGH SS 14, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1883 (ND Hannover 1988), S. 556–559. – Candidus (Bruun), Vita Eigilis abbatis Fuldensis, ed. Georg Waitz, in: MGH SS 15,1, hg. von Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1887, S. 221–233. – Series episcoporum Augustanorum 2, bearb. von Oswald Holder-Egger, in: MGH SS 15,2, hg. von Georg WAITZ/Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888 (ND Stuttgart 1991), S. 1308 f. – Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum orientalis, hg. von Georg Heinrich PERTZ/Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 7), Hannover 1891. – Annales regni Francorum inde ab a. 741 usque ad a. 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi [= Reichsannalen], ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 6), Hannover 1895. – Die Traditionen des Hochstifts Freising 1: 744–926, hg. von Theodor BITTERAU (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 4), München 1905. – Regesta Imperii 1,1: Johann Friedrich Böhmer, Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962) 1, bearb. von Engelbert MÜHLBACHER/Johann LECHNER, Innsbruck ²1908. – Chronicon Laurissense breve, hg. von Hans SCHNORR VON CAROLSFELD, in: Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters 36 (1911), S. 13–39. – Supplex libellus monachorum Fuldensium Carolo imperatori

porrectus (812 et 817), ed. Josef SEMMLER, in: *Initia consuetudinis Benedictinae. Consuetudines saeculi octavi et noni*, hg. von Kassius HALLINGER (*Corpus consuetudinum monasticarum* 1), Siegburg 1963, S. 319–327. – *Capitulare de Villis*, Cod. Guelf. 254 Helmst. der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, hg. von Carlrichard BRÜHL (*Dokumente zur Deutschen Geschichte in Faksimiles* 1,1), Stuttgart 1971. – *Translatio sancti Viti martyris*. Übertragung des hl. Märtyrers Vitus, hg. von Irene SCHMALE-OTT (Veröffentlichung der Historischen Kommission für Westfalen 41/*Fontes minores* 1), Münster 1979. – *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152*, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985. – *Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen*, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989. – *Die Urkunden Ludwigs des Frommen 1*, unter Mitwirkung von Jens Peter CLAUSEN/Daniel EICHLER/Britta MISCHKE/Sarah PATT/Susanne ZWIERLEIN bearb. von Theo KÖLZER (*MGH Diplomata Karolinorum/Die Urkunden der Karolinger*), 3. Bde., Wiesbaden 2016.

Literatur

Placidus BRAUN, *Geschichte der Bischöfe von Augsburg. Chronologisch und diplomatisch verfaßt, und mit historischen Bemerkungen beleuchtet* 1, Augsburg 1813. – Friedrich ZOEPFL, *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe* 1), München/Augsburg 1955. – Bernhard BISCHOFF, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 1: Die bayrischen Diözesen*, Wiesbaden 1974. – Bernhard BISCHOFF, *Kalligraphie in Bayern. Ahtes bis zwölftes Jahrhundert (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge* 25), Wiesbaden 1981. – Konrad ELMSHÄUSER, *Untersuchungen zum Staffelseer Urbar*, in: *Strukturen der Grundherrschaft im frühen Mittelalter*, hg. von Werner RÖSENER (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 92), Göttingen 1989, S. 335–369. – Wilfried HARTMANN, *Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte A: Darstellungen* 7), Paderborn u. a. 1989. – Katharina BIERBRAUER, *Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Textband (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München)*, Wiesbaden 1990. – Josef HEMMERLE, *Das Bistum Augsburg 1: Die Benediktinerabtei Benediktbeuern (Germania Sacra*

N. F. 28), Berlin/New York 1991. – Joachim JAHN, Ducatus Baiuvariorum. Das bairische Herzogtum der Agilolfinger (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 35), Stuttgart 1991. – Bernhard BISCHOFF, Manuscripts in the Age of Charlemagne, in: Bernhard BISCHOFF, Manuscripts and Libraries in the Age of Charlemagne, übersetzt und hg. von Michael GORMAN (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 1), Cambridge 1994, S. 20–55. – Mayke DE JONG, Carolingian monasticism: the power of prayer, in: The New Cambridge Medieval History 2: c. 700–c. 900, hg. von Rosamond McKitterick, Cambridge 1995, S. 622–653. – Georg KREUZER, Art. „Hanto“, in: Augsburger Stadtlexikon, hg. von Günther GRÜNSTEUDEL/Günter HÄGELE/Rudolf FRANKENBERGER, 2., völlig neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Augsburg 1998 (online: <https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/startseite>), S. 475. – Walter KETTEMANN, Subsidia Anianensia. Überlieferungs- und textgeschichtliche Untersuchungen zur Geschichte Witiza-Benedikts, seines Klosters Aniane und zur sogenannten „anianischen Reform“. Mit kommentierten Editionen der „Vita Benedicti Anianensis“, „Notitia e servitio monasteriorum“ des „Chronicon Moissiacense, Anianense“ sowie zweier Lokaltraditionen aus Aniane, Duisburg 2000. – Steffen PATZOLD, Konflikte im Kloster Fulda zur Zeit der Karolinger, in: Fuldaer Geschichtsblätter 76 (2000), S. 69–162. – Franz STAAB, Fulda (B), in: Die deutschen Königspfalzen: Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters 1: Hessen 5: Fritzlar (Schluß) – Gelnhausen (Anfang), hg. von Caspar EHLERS/Lutz FENSKE/Thomas ZOTZ, Göttingen 2001, S. 511–612. – Christof PAULUS, Das Pfalzgrafenamt in Bayern im Frühen und Hohen Mittelalter (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 25), München 2007. – Stefen ESDERS, „Öffentliche“ Abgaben und Leistungen im Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter: Konzeptionen und Befunde, in: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter: Kontinuitäten und Brüche, Konzeptionen und Befunde, hg. von Theo KÖLZER/Rudolf SCHIEFFER (Vorträge und Forschungen 70), Ostfildern 2009, S. 189–244. – Darryl CAMPBELL, The Capitulare de Villis, the Brevium exempla, and the Carolingian court at Aachen, in: Early Medieval Europe 18 (2010), S. 243–264. – Didier F. ISEL, Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters Benediktbeuern. Eine quellenkritische Studie, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens 121 (2010), S. 131–155. – Katalog der mittelalterlichen Helmstedter Handschriften 1: Cod. Guelf. 1 bis 276 Helmst., bearb. von Helmar HÄRTEL/Christian HEITZMANN/Dieter MERZBACHER/Bertram LESSER, Wiesbaden 2012. – Gottfried

MAYR, Bemerkungen zu den frühen kirchlichen Verhältnissen im westlichen Oberbayern: zur historischen Einordnung der „Stafnensis aecclesia“ von 800 n. Chr., in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 75 (2012), S. 1–93. – Janneke RAAIJMAKERS, The Making of the Monastic Community of Fulda, c. 744–c. 900 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought 4/83), Cambridge 2012. – James B. WILLIAMS, Working for Reform: Acedia, Benedict of Aniane and the Transformation of Working Culture in Carolingian Monasticism, in: Sin in Medieval and Early Modern Culture: The Tradition of the Seven Deadly Sins, hg. von Richard Gordan NEWHAUSER/Susan J. RIDYARD, Woodbridge 2012, S. 19–42. – Klaus WOLF, Augsburg, in: Schreiborte des deutschen Mittelalters. Skriptorien – Werke – Mäzene, hg. von Martin SCHUBERT, Berlin/Boston 2013. – Leo WEBER, Benediktbeuern, in: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern 1, bearb. von Michael KAUFMANN/Helmut FLACHENECKER/Wolfgang WÜST/Manfred HEIM (Germania Benedictina 2,1), St. Ottilien 2014, S. 293–322. – Maximilian DIESENBERGER, Predigt und Politik im frühmittelalterlichen Bayern: Arn von Salzburg, Karl der Große und die Salzburger Sermones-Sammlung (Millennium-Studien 58), Berlin/Boston 2015. – Matthew Bryan GILLIS, Heresy and Dissent in the Carolingian Empire. The Case of Gottschalk of Orbais, Oxford/New York 2017. – Ildar H. GARIPZANOV, Graphical Signs of Authority in Late Antiquity and the Early Middle Ages, 300–900 (Oxford Studies in Medieval European History), Oxford 2018. – Julia GOLD/Mathias HERWEG/Lisa Sophie MEYER-ALMES/Christoph SCHANZE, Ein althochdeutscher ‚Spruch vom Weltanfang‘. Anmerkungen zu Funktionsweise, Gattung und Überlieferungsverbund des sog. ‚Wessobrunner Gebets‘, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 140/2 (2018), S. 157–171. – Carl I. HAMMER, Huosiland: A Small Country in Carolingian Europe, Oxford 2018. – Sigmund OEHL, Wieland – Herodes. Der Bethlehemische Kindermord und die Frontseite des Franks Casket, in: Hvanndalir – Beiträge zur europäischen Altertumskunde und mediävistischen Literaturwissenschaft. Festschrift für Wilhelm Heizmann, hg. von Alessia BAUER/Alexandra PESCH (Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 106), Berlin/Boston 2018, S. 429–462. – Klaus WOLF, Althochdeutsche Literatur (Altbayern/Österreich – Franken – Schwaben), publiziert am 07.02.2019; in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/-Lexikon/Althochdeutsche_Literatur_\(Altbayern/Österreich_-_Franken_-_Schwaben\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/-Lexikon/Althochdeutsche_Literatur_(Altbayern/Österreich_-_Franken_-_Schwaben)) (abgerufen am 19.12.2023). – Sebastian GRÜNINGER, Villikation(sverfassung), publiziert am 21.02.2020; in: Historisches Lexikon Bayerns,

URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Villikation\(sverfassung\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Villikation(sverfassung)) (abgerufen am 10. Juni 2023). – Steffen PATZOLD, Wie regierte Karl der Große? Listen und Politik in der frühen Karolingerzeit, Köln 2020. – Irmtraut HEITMEIER, Toponymie des Wandels – oder wie entsteht eine Namenlandschaft? Das frühmittelalterliche Bayern als Fallbeispiel, in: Toponyme: Standortbestimmung und Perspektiven, hg. von Kathrin DRÄGER/Rita HEUSER/Michael PRINZ, Berlin/Boston 2021, S. 140–176. – Shigeto KIKUCHI, Herrschaft, Delegation und Kommunikation in der Karolingerzeit. Untersuchungen zu den *Missi dominici* (751–888) (MGH Hilfsmittel 31), 2 Bde., Wiesbaden 2021. – Johannes KROH, Bischof Nidgar (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4542>).

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“: <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03841-001>.